

Zum römisch-katholischen „Jahr der Barmherzigkeit“: Vorsicht vor möglichem problematischem Subtext!

"Der Tragebalken, der das Leben der Kirche stützt, ist die Barmherzigkeit. Ihr gesamtes pastorales Handeln sollte umgeben sein von der Zärtlichkeit, mit der sie sich an die Gläubigen wendet; ihre Verkündigung und ihr Zeugnis gegenüber der Welt können nicht ohne Barmherzigkeit geschehen." (Papst Franziskus, Misericordiae vultus - Verkündigungsbulle des Außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit, April 2015)

Papst Franziskus und sein mutiges Eintreten gegen Verkrustungen und für Reformen in der römischen Kirche beeindruckt mich wie viele andere. Auch stellt er zurecht die zentrale Bedeutung der Barmherzigkeit heraus. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass in der kirchlichen Verwendung dieses biblischen Begriffs auch eine Gefahr schlummert. Sie lässt sich erahnen in dem programmatischen Satz von Johannes XXIII. bei der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils, der auch von Papst Franziskus in seinem Schreiben positiv zitiert wird:

"Die katholische Kirche, während sie durch dieses ökumenische Konzil die Leuchte der katholischen Glaubenswahrheit hoch hält, will sich damit als eine sehr liebevolle, gütige und geduldige Mutter aller erweisen, voller Erbarmung und mit Wohlwollen für ihre Kinder, die von ihr getrennt sind".

Die große Gefahr bei der Betonung einer barmherzigen, diakonischen Kirche ist die Errichtung oder Zementierung eines Gefälles zwischen dem „Oben“ einer vermeintlich starken, gesunden, barmherzigen Kirche und einem „Unten“ der armen Schwachen und Kranken und der Vergebung Bedürftigen. Etwa in Sachen HIV und Aids haben das allzu viele (nicht nur in der römischen Kirche) leidvoll erfahren müssen. Kirche kann nur dann glaubwürdig und eine wahrhaft barmherzige und vergebende Kirche sein, wenn sie sich selbst auch als arm, gebrechlich, schwach, und der Vergebung bedürftig versteht, als solche zu erkennen gibt und also auf Augenhöhe und nicht vom hohen Ross herunter kommuniziert. Papst Franziskus verwirklicht genau das, wie die Wahl des Namens des „Poverello“ Francesco unterstreicht. Deshalb und nur deshalb tönt aus seiner Verwendung des Begriffes Barmherzigkeit *kein* Missklang und ist voll und ganz zu unterstützen.

Klaus Hägele Mai 2016